

Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen. Sie aber begriffen nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie verstanden nicht, was damit gesagt war. Es begab sich aber, als er in die Nähe von Jericho kam, dass ein Blinder am Wege saß und bettelte. Als er aber die Menge hörte, die vorbeiging, forschte er, was das wäre. Da berichteten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorbei. Und er rief: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber vornean gingen, fuhren ihn an, er solle schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus aber blieb stehen und ließ ihn zu sich führen. Als er aber näher kam, fragte er ihn: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Er sprach: Herr, dass ich sehen kann. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Auf den ersten Blick scheint unser Evangelium für den heutigen Sonntag aus zwei Begebenheiten zu bestehen, die nichts miteinander zu tun haben. Da ist die Leidensankündigung des Herrn und da ist die Heilung eines Blinden in der Stadt Jericho. Doch bei genauerem Hinsehen werden wir erkennen, dass es in beiden Berichten um Dinge geht, die wir uns für die anbrechende Passionszeit zu Herzen nehmen sollten. In beiden Berichten geht es um das Sehen und um die Nachfolge. Es geht im Evangelium des heutigen Sonntags darum, mit offenen Augen auf die Leiden unseres Herrn zu schauen und darum, diesem Herrn im Glauben zu folgen, weil an ihm unser Heil hängt. Lassen wir uns am heutigen Sonntag vor der Passionszeit durch das Evangelium die Augen öffnen. Es ruft uns zu:

Seht auf die Passion unseres Herrn!

- I. Erkennt das Wunder der Erfüllung!**
- II. Erkennt den Segen der Nachfolge!**
- III. Lobt Gott für das Erkannte!**

Die Zeit des Passafestes war herangekommen und die Juden machten sich in großer Menge auf den Weg nach Jerusalem. Das Passafest war eines der großen Pilgerfeste. Auch Jesus schlug nun den Weg in die heilige Stadt ein, so wie er es auch in den Jahren zuvor gehalten hatte. Doch diesmal wurde es ein ganz besonderer Pilgerweg. Ein letztes Mal ging er nach Jerusalem. Er wusste, dass er nun selbst das Passalamm werden würde, dessen Blut die Menschen vor dem sicheren Verderben bewahren sollte. So sagte er seinen Jüngern: „*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.*“

Mit diesen Worten rief Jesus seine Jünger zur Aufmerksamkeit. Was auch immer in den kommenden Tagen und Wochen geschehen würde, in allem sollten sie die Erfüllung dessen erkennen, was schon durch die Propheten des Alten Bundes geschrieben wurde. Ist diese Aufmerksamkeit auch bei uns nötig? Ja, das ist sie, damit wir uns nicht durch den Zeitgeist irre machen lassen, der sich leider auch in der Kirche eingeschlichen hat und dort

wütet. Wenn heute geleugnet wird, dass Jesus am Kreuz von Golgatha ein Opfer gebracht hat, durch das wir mit Gott versöhnt werden sollten, dann hat das seine Ursache auch darin, dass nicht mehr beachtet wird, was schon im Alten Testament über den Menschensohn zu lesen ist.

Wenn wir in den kommenden Wochen unseren Herrn auf seinem Passionsweg begleiten, dann wollen wir auch darauf achten, wie sich alles erfüllt hat. Einige Punkte, auf die wir besonders Acht haben wollen, nennt uns Jesus in unseren Predigtworten. Er sagt: *„Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen.“* Wo findet sich all das in den Schriften der Propheten? Denken wir an das, was Jesaja über den Knecht Gottes zu sagen wusste. Bei ihm lesen wir über den Spott und die Verachtung Jesu: *„Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.“* Und wo ist davon die Rede, dass Jesus den Heiden überantwortet würde? Hier müssen wir an eine Begebenheit aus der Zeit der Wüstenwanderung denken. Als das Volk mit seinem ständigen Murren große Schuld auf sich geladen hatte, sandte Gott Giftschlangen, durch deren Biss viele ums Leben kamen. Als sie aber Buße taten und den Herrn um Rettung anflehten, da errichtete Mose einen Pfahl, an dem eine bronzene Schlange hing. Mit dieser Schlange und der rettenden Wirkung dieser Schlange hat sich Jesus selbst verglichen und sprach zu Nikodemus: *„Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“* Wo aber ist in dieser Geschichte von den Heiden die Rede? Wörtlich natürlich nicht, aber bei genauerem Hinsehen schon. Denn als Jesus vom Hohen Rat der Gotteslästerung schuldig gesprochen wurde, da hätte jeder erwartet, dass man Jesus steinigt. Doch das ist nicht geschehen. Stattdessen wurde er vor den Statthalter Pontius Pilatus gebracht, der ihn nach römischer Sitte kreuzigen ließ. Doch es gibt noch mehr in der Passion Jesu als Erfüllung zu erkennen. Wenn die Juden das Passalamm schlachteten, dann musste das Tier frei von allen Fehlern sein. So durfte es auch keine gebrochenen Beine haben. Selbst wenn die Wunde längst verheilt war, durfte es nicht als Passalamm geschlachtet werden. Warum? Das zeigt sich uns am Karfreitag, wenn wir davon hören, wie den beiden Verbrechern am Kreuz die Beine gebrochen wurden, damit sie schneller starben. Jesus aber blieben die Beine heil, denn er war zu diesem Zeitpunkt schon tot. So hat sich auch darin erfüllt, was durch die Propheten gesagt war.

Seht auf die Passion unseres Herrn und erkennt das Wunder der Erfüllung! Ja, wer mit den Augen des Glaubens auf die Passion Jesu schaut, der wird in allem das allmächtige Handeln Gottes erkennen können. Nichts geschah aus Zufall. Nichts war allein den historischen Umständen geschuldet, ohne dass Gott selbst dabei handelte. Dass auch das kleine Judäa unter die Herrschaft des römischen Weltreiches gelangte, geschah zur Erfüllung der Heilstaten Gottes. Denn so wurde der Heiland in Bethlehem geboren und er starb am Kreuz von Golgatha, ohne dass ihm ein Bein gebrochen wurde.

Aber auch das gehört zu den Dingen, die über den Menschensohn geschrieben stehen. Wohl wird er sterben, aber er wird auferstehen nach drei Tagen. Hier werden wir an das Zeichen des Jona erinnert, der drei Tage im Bauch des Fisches bleiben musste, bis er wieder ans Land kam. Und im Psalm 16 heißt es im Blick auf die Auferstehung Jesu: *„Denn*

du wirst mich nicht dem Tode überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger verwese.“ Alles geschah also so, wie es die Propheten geschrieben haben.

Was nützt es uns aber, wenn wir all das an der Passion Jesu erkennen? Es hilft der Gewissheit unseres Glaubens! Die Botschaft vom Kreuz ist bis heute *„den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit.“* Und wie schnell können auch wir daran irre werden, dass unser Heil in dem grausamen Sterben Jesu liegen soll! In der Gottlosigkeit unserer Zeit wollen wir auf den Blinden in Jericho sehen und uns an ihm ein Beispiel nehmen. Als er die Menge vorübergehen hörte, fragte er nach dem Grund. Die einfache Antwort lautete: Jesus von Nazareth gehe vorüber. Als solcher wurde Jesus von den meisten Menschen wahrgenommen. Ein Wanderprediger eben, der große Wunder tun konnte. Der Blinde sah aber mehr als die Menge. Im Glauben erkannte er in Jesus den Sohn Davids, den verheißenen Messias. Und so sollen wir Jesus auch sehen. Er ist nicht nur eine historische Persönlichkeit oder ein moralisches Vorbild. Jesus ist der verheißene Erlöser, er ist unser Heiland, der uns mit seinem Leiden und Sterben das ewige Leben erworben hat. In ihm hat sich erfüllt, was von Ewigkeit her der Wille Gottes für uns Menschen gewesen ist. Und diesen Willen hat der Herr in seinem Wort offenbart. Darum: Seht auf die Passion unseres Herrn! Erkennt das Wunder der Erfüllung!

II. Erkennt den Segen der Nachfolge!

Beide Teile unseres heutigen Evangeliums reden vom Sehen. Die Jünger sollten aufmerksam auf das schauen, was ihrem Herrn nun passieren würde und der Blinde in Jericho sollte von seinem Augenleiden befreit werden und wieder sehen dürfen. Mit den leiblichen Augen sehen und mit den geistlichen Augen erkennen, darum geht es unserem Herrn. Doch es geht um noch viel mehr. Wer auf Jesus sieht und erkennt, dass er der ersehnte Retter und Erlöser ist, der ist auch in dessen Nachfolge berufen. Und was erwartet den, der in der Nachfolge Jesu steht? Die Jünger gingen mit Jesus nach Jerusalem. Was als ein scheinbarer Triumphzug begann, endete in großem Schrecken. Ihr Herr hing am Kreuz und sie selbst mussten um ihr Leben bangen. In ihrer Angst verließen sie den Herrn oder verleugneten ihn, wie es Petrus tat. Auch der Blinde aus Jericho, der dem Herrn nach seiner Heilung folgte, wird Zeuge all der schlimmen Ereignisse gewesen sein. Was also brachte es diesen Menschen, dass sie Jesus nachfolgten? Worin lag der Segen? Was bringt es uns, wenn wir uns als Christen zu erkennen geben und unser Leben nach den Worten Jesu ausrichten wollen?

Die Jünger hatten es lange nicht begriffen, worum es in ihrer Nachfolge ging und was sie von Christus erwarten konnten. Nachdem ihnen Jesus von seinem kommenden Leiden erzählt hatte, heißt es von ihnen: *„Sie aber begriffen nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie verstanden nicht, was damit gesagt war.“* Man fragt sich, was die Jünger an den klaren Worten Jesu nicht verstanden haben. Er hatte ja ganz deutlich gesagt, was geschehen würde. Was die Jünger nicht verstanden, war der Sinn dessen, was die Leidensankündigung Jesu für sie zu bedeuten hatte. Und wie bei anderer Gelegenheit auch, wagten sie es wohl nicht, ihn nach dem Sinn zu fragen. So blieben sie in ihrem Unverständnis und folgten Jesus letztlich blind in ihrer Erkenntnis. Wie blind sie waren, sehen wir an dem, was uns Matthäus und Markus über das Verhalten der Jünger berichten. Jakobus und Johannes ließen ihre Mutter bei Jesus vorsprechen und baten um die

Ehrenplätze an der rechten und linken Seite ihres Herrn. Für sie blieb die Vorstellung des Lohnes für ihre Nachfolge im Irdischen gefangen.

Doch wie anders hatte Jesus die Nachfolge beschrieben! Er sagt: *„Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.“* Ja, von irdischer Glückseligkeit hatte Jesus nie geredet. Nachfolge bedeutet eben nicht den Himmel auf Erden. Christen erdulden in diesem Leben die gleichen Nöte und Probleme wie andere Menschen auch. Sie bleiben nicht verschont von Krankheit, Altersleiden, Streit, Ärger, Armut oder anderen Dingen, die das Leben schwer machen. Darüber hinaus müssen sie sich auch dem Streit stellen, den die Welt mit ihnen über ihren Glauben führt. Wenn es heißt Farbe zu bekennen, dann dürfen wir nicht schweigen. Es gehört heute für uns zur Nachfolge, dass wir auch in kritischen Fragen Stellung beziehen. Es ist heute wichtig, dass wir als Christen Antworten geben. Etwa auf die Frage nach der Abtreibung von ungeborenem Leben, unsere Stellung zur Homosexualität, zur Unauflöslichkeit der Ehe oder zum Anspruch unseres Herrn Jesus, allein die Wahrheit zu verkünden. In unserer Gesellschaft werden wir uns damit nicht nur Freunde machen und unsere Nachfolge wird schwere Zeiten durchleben müssen.

Wer den wahren Segen der Nachfolge erkennen will, der muss genau auf das hören, was Jesus über sein Werk sagt und was auch die Propheten über den kommenden Menschensohn geschrieben haben. Schauen wir noch einmal auf Jesaja und das, was er über den Knecht Gottes zu sagen wusste: *„Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.“*

In nichts anderem können wir den Segen der Nachfolge erkennen, als darin, dass wir in Jesus Erlösung von der Schuld unserer Sünde finden. Wer aber Vergebung der Sünden hat, der hat das Leben und die Seligkeit. Davon hat Jesus auch immer wieder gesprochen. *„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage. Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“*

Seht auf die Passion unseres Herrn! Erkennt das Wunder der Erfüllung! Erkennt den Segen der Nachfolge!

III. Lobt Gott für das Erkannte!

Am kommenden Mittwoch beginnt die Passionszeit. Wir wollen diese Zeit nutzen, um das Leiden Jesu zu betrachten. Dabei wollen wir immer wieder fragen, für wen das Leiden und Sterben Jesu geschehen ist. Es ist für uns geschehen, für jeden Einzelnen unter uns. Bitten wir unseren Herrn, dass er uns die Augen öffne und wir dankbar die Gnade und

den Segen erkennen, die für uns in der Passion Jesu liegen. Die Bitte um sehende Augen wird uns der Herr nicht abschlagen, so wie er es dem Blinden in Jericho nicht abgeschlug hatte. Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen!

Ja, im Glauben lasst uns die Passion betrachten und wenn wir erkannt haben, wie sich in Jesu Leiden alles erfüllt hat, was der ewige Gott zu unserer Rettung geplant hat und wenn wir den Segen erkannt haben, der für uns in der Nachfolge Jesu liegt, dann lasst uns Gott auch danken für das, was wir erkennen konnten. Lasst uns danken mit unseren Lippen, aber auch mit unserem Leben. Der Blinde aus Jericho wusste sofort, was er als nächstes mit seinen Augen sehen wollte. Er ließ alles stehen und liegen und folgte Jesus nach! Und die Menschen von Jericho, die Zeugen der Heilung geworden sind, lobten Gott mit ihren Stimmen. All das können wir auch und wollen es auch tun zur Ehre Gottes unseres Herrn. Amen.



1. „Mir nach“, spricht Chri - stus, un - ser
Ver - leug - net euch, ver - lasst die
Held, „mir nach, ihr Chri - sten al - le!
Welt, folgt mei - nem Ruf und Schal - le;
nehmt eu - er Kreuz und Un - ge - mach
auf euch, folgt mei - nem Wan - del nach.

Mt 16,24f

2. Ich bin das Licht¹, ich leucht euch hier / mit meinem Wort und Leben. / Wer zu mir kommt und folget mir, / kann nicht im Finstern schweben. / Ich bin der Weg², ich weise wohl, / wie man wahrhaftig wandeln soll.

¹ Joh 8,12; ² Joh 14,6

3. Ich zeig euch das, was schädlich ist, / zu fliehen und zu meiden / und euer Herz von böser List / zu reinigen und zu scheiden. / Ich bin der Seelen Fels und Hort / und führ euch zu der Himmelsport.

4. Fällts euch auch schwer, ich geh voran, / ich steh euch an der Seite. / Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, / bin alles in dem Streite. / Ein böser Knecht, der still mag stehn, / sieht er voran den Feldherrn gehn.

5. Wer seine Seel zu finden meint, / wird sie ohn mich verlieren. / Wer sie um mich verlieren scheint, / wird sie nach Hause führen. / Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, / ist mein nicht wert und meiner Zier.“ Mt 16,25f

6. So lasst uns denn dem lieben Herrn / mit unserm Kreuz nachgehen / und wohlgemut, getrost und gern / in allem Leiden stehen. / Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron / des ewgen Lebens nicht davon.

2.Tim 2,5

T: Johann Scheffler 1668; Str. 3 Frankfurt/Main 1695 • M: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt